

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt Riesa.  
Beruf Nr. 20.

Das Riesauer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Reichen, sowie des Gemeinderates Gröbfa.

Postkonton: Dresden 1590  
Circuloff: Riesa Nr. 52.

Nr. 96.

Mittwoch, 25. April 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für April 4900.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewehr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für Bewilligte Rabatti erstlich, wenn der Betrag versät, durch Rings eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontuz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Sächsischer Fleischer-Bezirkstag in Riesa.

Wie schon kurz erwähnt, eröffnete der Vorsitzende des Sächsischen Fleischer-Bezirks, Herr Obermeister Dreßler, die für gestern mittags 1 Uhr anberaumte

### Hauptversammlung

im Hotel Döbner mit herzlichem Willkommengruß an die zahlreich erschienenen Vertreter und Ehrengäste. Von letzteren waren zugegen die Herren Bürgermeister Dr. Scheider, Schlachthofdirektor Stadtmayor Dr. Reikner, Baumeister Schneider-Riesa als Vertreter der Gewerbetreibenden Dresden, Ehrenmitglied Niemann, Gerson, Schubert und Syndikus Konrad vom Landesverband Sächsischer Viehhändler, Syndikus Weber vom Sächsischen Handwerksverband und Syndikus Dr. Tiegel vom Deutschen Fleischerverband. Einladungen waren ergangen an das sächsische Finanz- und Wirtschaftsministerium, sowie an die Amtshauptmannschaft Großenhain, die aber keine Vertreter geschickt hatten. Es wurde dies, da auch keine Entschuldigungsvorlagen vorlagen, als eine Nichtachtung des Fleischerhandes betrachtet. In der Hoffnung, daß die Verhandlungen reichlichen Segen für das Fleischergewerbe brächten, begrüßte Herr Obermeister Kühne von der Riesaer Innung die Kollegen, denen er auch große Stunden in Riesa wünschte. Als Vertreter der Stadt Riesa bewillkommnete Herr Bürgermeister Dr. Scheider die Vertreter, welche durch ihr Erscheinen in so patriotischer Anzahl bewiesen, daß sie der Tagung ein warmes Interesse entgegenbrachten. Auf die schwere Notlage hinweisend, in der wir uns alle und auch das Fleischerhandwerk sich befinden, sprach er die Hoffnung auf die Möglichkeit eines Wiederemporarbeitens, wenn auch nicht in naher, so doch in ferner Zeit aus. Er schloß mit dem Wunsch, daß von dieser Tagung Segen ausgehe auf das für das Volk so wichtige Fleischerhandwerk und für den Beruf selbst. Für den Landesverband Sächsischer Viehhändler übermittelte Herr Gerson und für die Gewerbetreibenden Dresden Herr Schneider beste Grüße und Wünsche für eine erfolgreiche Beratung. Herr Weber (Sächsischer Handwerksverband) wies einen Rückblick auf die Schwierigkeiten des Handwerks im allgemeinen und rät zum weiteren Zusammenhalt der Organisationen. Schwere Kämpfe habe das Handwerk besonders in verflochtenen Jahren zu überwinden gehabt. Die Diktatur der Arbeiterschaft könne es nur eine geschlossene Organisation entgegenleben. Das Fleischerhandwerk sei gewiß, an der Befestigung der Verhältnisse mitzuwirken. Der Vorsitzende Obermeister Dreßler dankt der Riesaer Innung und gebietet ehrend der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, besonders des Kollegen Richter in Dresden. Zum Andenken erheben sich die Versammelten von den Plätzen. Der Vorsitzende gibt weiter bekannt, daß 117 Delegierte und über 600 Gäste anwesend seien. Er gibt einige Verhaltensmaßregeln für die Versammlung und bemerkt, daß als neuer Punkt „Marktmotiv und Wucherpreis“ in die Tagesordnung eingetragen sei und daß eine Sammlung für die Ruhrhilfe und für einen schwer erkrankten Kollegen vorgenommen würde.

Der Jahresbericht konstatierte, daß das vorige Jahr dem Gewerbe wenig Erfolgreiches brachte. Der Bezirk zählt 132 Berufsinnungen und 99 gemischte Innungen mit über 5000 Mitgliedern. Regte Tätigkeit entfaltete der Bezirk bei Regierungsverordnungen, die dem Handwerk nicht förderlich sein konnten. Er nahm auch teil an Versammlungen befreundeter Verbände und an einzelnen Beratungen der von der Regierung angeordneten das Fleischerhandwerk betreffenden Fragen. Auch die Tariffragen mit den Gesellen im Deutschen Fleischerhandwerk beschäftigten ihn. Die Zentrale ist wieder aufgehoben und die Tarifregelungen den Innungen selbst überlassen worden. Herr Seiler-Ghemnitz ergreift hierzu das Wort und berichtet über die in der Sitzung der Sprechmeister behandelte Tariffrage. Im gegenwärtigen Interesse wird eine tarifmäßige Bezahlung der Gesellen angetrieben. Überlegungen seien zu vermeiden, und wenn solche gemacht werden müßten, sind sie ebenfalls tarifmäßig zu vergüten. An reisende Gesellen, die heute doch immer seltener würden, möchten keine Geschenke mehr verabreicht werden. Es seien auch keine örtlichen Sonderbestimmungen über das Zulassen von auswärtigen Gesellen anhängig. In dem Jahresbericht fortsetzend, kennzeichnet der Vorsitzende die Stellungnahme des Bezirkes gegen die das Fleischerhandwerk finanziell belahenden behördlichen Maßnahmen und berührt dabei auch einige Bestimmungen über rückwirkende Umsatzsteuer. Da diese Angelegenheit Reichsweite ist, wird ein entsprechender Antrag dem deutschen Fleischerhandwerk zugehen. Ein Vertreter aus Aue ladet für nächsten Sonntag zur Feier des 100jährigen Jubiläums der dortigen Innung ein. Die Feier ist mit Bannerweihen verbunden. Auf eine von Herrn Döbner gestellte Frage, wie der Wiederbeschaffungspreis angewendet sei, gibt Herr Syndikus Weber die Ansichten der Landespreissprachstelle bekannt und erwähnt hierbei auch die regierungsseitig angeordneten Kontrollauslässe. Eine weitere Behandlung dieser Frage konnte nicht stattfinden, da der Punkt nicht auf der Tagesordnung stand.

Wegen Aufhebung der Schlachtksteuer sind früher vom Fleischerhandwerk wiederholt Schritte unternommen worden, die aber erst im vorigen Jahre Erfolg hatten. Neuerdings ist nun die Schlachtksteuer wieder in Aussicht genommen, die jedoch mit den vorgeschlagenen erhöhten Gehältern nicht decken helfe, sondern vielmehr verteuern auf die Fleischpreise hinwirken würde. Die sächsische Regierung plane auch noch eine höhere Gewerbesteuer. Eine Eingabe an das Finanzministerium wegen Aufhebung der Schlachtksteuer ist bis heute unbeantwortet geblieben. Herr Syndikus Weber bemerkt, daß auch die Beitragsbeiträge an den Bund und an die Provinz anfallen. Der Bezirks-

tag ist einverstanden, daß der Vorstand noch weitere Schritte zur Aufhebung der Schlachtksteuer unternahme und gibt ihm Ermächtigung zu eigenen Maßnahmen in der Verfolgung dieser Angelegenheit.

Zu dem Gesetz über die Fleischversorgung vom 18. April 1922 haben mehrere Innungen Eingaben an den Vorstand ergehen lassen. Herr Kühler-Limbach erkärte darüber Bericht und spricht über die Folgen des sächsischen Schlachtksteuererlasses vom 1. Juni 1900, das dem Fleischerhandwerk zugunsten der Landwirtschaft große Lasten auferlege. Die Arbeiten der eingekerkerten Kommission zur Vorbereitung des Gesetzes wurden geschildert und hierbei der Widerstand der Landwirtschaftsvertreter gegen die Ansichten der Gewerbetreibenden gekennzeichnet. Eine Trennung der gewerblichen und nichtgewerblichen Schlachtungen kam zur Durchführung. Die Versicherungspflicht ist betroffen worden. Derartige Mißstände zu beseitigen, müßte im Interesse eines jeden Kollegen liegen. Einerseits seien die Wünsche der Fleischer erfüllt worden, doch seien andererseits auch Schädigungen des Fleischerhandwerks entstanden. Im Nachweise über die hohen Entschädigungssummen wird konstatiert, daß die Versicherungsanstalt einen Selbstbetrag von 173 Millionen Mark nachweise, der gedeckt werden müsse. Das für den 1. Mai in Aussicht genommene erweiterte Gesetz der Schlachtksteuererhebung bringe dem Fleischerhandwerk ungeheure Belastungen, wie der Vorsitzende aus zahlenmäßigen Angaben nachwies. Es werde anstatt Preisdämpfung eine Preissteigerung zur Folge haben. Die Masse der erkrankten Kollegen könne durch unehrliche Maßnahmen in gewisser Weise geschützt werden, indem die Versicherungsanstalt ungerechter Weise in Anspruch genommen werden würde. Ein Leipziger Vertreter zieht gegen die unfairen Elemente im Gewerbe zu Felde und bittet die Obermeister, auf solche zu achten und ihre Ausweisung aus der Innung zu veranlassen. Er bedauert, daß kein Vertreter der Regierung anwesend sei, um in der Aussprache kennen zu lernen, wo das Fleischerhandwerk der Schuld bräde. Er bewilligte eine energische Eingabe an die sächsische Regierung um Aufhebung des Schlachtksteuererlasses. Ein Ochsener Vertreter unterkürte die Anregung zur Eingabe, zweifelt aber an einem Erfolge bei der heutigen Regierung. Er tritt für Abwälzung der Versicherungsbeiträge auf die Erzeuger ein und schiebt eine große Schuld der mifflischen Verhältnisse auf die Zwangswirtschaft. Scharf brandmarkt er auch die unfairen Maßnahmen verschiedener Elemente. Herr Niehaus-Glahütte bemängelt die ungeheure Steigerung der Versicherungsbeiträge und die ungehörige Regulierung der Versicherungsbeiträge. Der Vorsitzende widerlegt dem Vorredner die Ansichten betreffs Auszahlung der Versicherungsbeiträge und erzieht sich zur Anstellung von Erörterungen, worin die Ursachen zu suchen seien. Der alsdann einstimmig angenommene Antrag lautet: Die Bezirksleitung wolle dahin wirken, daß das sächsische Schlachtksteuererlassgesetz aufgehoben werde, und wenn das nicht möglich ist, die Prämienzahlung durch den Erzeuger bewirkt zu werden.

Ueber Erlaubnisfragen zum Viehhandel sprechen Döbner und Leipziger Vertreter. In ihren Bezirken gäbe es Leute, die dem Fleischerberufe nicht angehören, sich aber im Besitze von Viehhändlerlaubnissen befänden. Hier entwidelt sich eine lebhafteste Aussprache, die teilweise in scharfen Angriffen sich bemerkbar machte. Es sprachen Hübner-Reichen, Niehaus-Glahütte, Donath-Oschag, Wühner-Greifswalde und noch andere Vertreter, die ihre Wünsche betreffs Ausstellung von Erlaubnisurkunden in verschiedenen Ansichten zum Ausdruck brachten und auch die Mißstände rügten, die durch Kommissionäre zutage treten. Herr Leonhardt, Geschäftsführer vom Viehhändlerverband, verurteilt die Auswüchse in den Verbänden und weist die Angriffe auf den Viehhändlerverband zurück. Die Schuld an den unfairen Elementen in den Verbänden liege nicht an diesen, sondern an den Maßnahmen, die die Zwangswirtschaft mit sich brachte. Der Vorstand stelle den Antrag, beim Fleischerhandwerk vorstellig zu werden, folgende Punkte der Reichsregierung zu unterbreiten: 1. Die Ausstellung der Viehhändlerurkunde darf gebührenfrei zu erfolgen; 2. Jedem Fleischer, der vorchriftsmäßig gelernt hat und den Meistertitel führt, muß eine Viehhändlerurkunde ausgestellt werden. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Ein Vertreter der Innung Oberplanitz bittet um Auslegung der Bestimmungen über den Handel mit Frischfleisch, da außerhalb des Fleischerhandwerks Metzende, wie Grünwarenhändler usw., nach eigenem Ermessen handelten und auch Pökelfleisch als Frischfleisch betrachten. Der Vorsitzende führt aus, daß sich hiergegen nicht viel tun lasse, da die Stadträte oder Amtshauptmannschaften entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen zu befinden haben. Einzelne Redner, die zu dieser Frage noch sprachen, führten Beispiele von verschiedenen Auslegungen der gesetzlichen Bestimmungen an.

Das Referat über Marktnotierungen und Wucherpreise hatte Herr Obermeister Vogel-Leipzig übernommen. Er bezieht die Kontrolle der Preisnotierungen auf dem Leipziger Schlachthofe betreffs der Preisnotierungen und ihrer Ursachen, wozu auch der Kommissionshandel hauptsächlich die Schuld mittrage. Die Marktnotierungen, nach der sich die Landwirtschaft richte, seien zu verurteilen. Auch das Wuchergericht sei verwerflich. Mißbrauch seien die Urteile nicht gerechtfertigt, wie an einem Beispiele nachgewiesen wurde, wo ein ehrbarer Fleischer, dessen Schuldbiligkeit feststand, wegen vermeintlichen Wucherpreises zu Beschlagnahme verurteilt worden war. Den Kollegen sei anzuraten, lieber selbst zu verkaufen und nicht durch Kommissionäre, um nicht der Gefahr der Verurteilung ausgesetzt zu sein. Diesen Ausführungen stimmte ein anderer Vertreter bei, der die riefenden Verdienste der Händler einer scharfen Kritik unterwarf. Die vorgebrachten Auswüchse fanden seitens des Vertreters vom Viehhändlerverband Widerlegung. Die Angelegenheit wurde dem Verbandsrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Eine Änderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über Wucherpreise wurde ein Antrag der Innung Radeberg. Herr Kemmler-Ghemnitz bringt die neuen Vorschläge mit Angabe der Begründungen zur Kenntnis. Der Antrag findet Zustimmung und soll der Verbandsleitung zur Weiterberatung zugestellt werden.

Die inzulichen vorgenommene Sammluna ergab den Betrag von 46000 Mark, wovon 30000 Mark der Ruhrhilfe und 16000 Mark dem armen gelähmten Kollegen in Oberplanitz zustießen sollen.

Der Kassensbericht schließt mit einem Bestande von circa 21000 Mark. Die Rechnung wurde von der Riesaer Innung geprüft, die eine Erhöhung der Vergütungen an die Vorstände befürwortete.

Herr Syndikus Dr. Tiegel übermittelte Grüße vom Deutschen Fleischerhandwerk, der mit ganzer Seele bei den Verhandlungen weile. Er berichtet sodann über die Fleischerhandwerkszeitung, die zum viermaligen Erscheinen übergegangen ist und eine tägliche Ausgabe mit weiterem inneren Ausbau plant. Die Verbandsbeiträge sollen entsprechend der Wertverwertung erhoben werden. Die Vorteile des täglichen Erscheinens der Verbandszeitung, worüber der Verbandsrat in Hannover zu beschließen hat, wurden besonders hervorgehoben. Die bisherige Tendenz des Rates soll beibehalten werden und die Verlegung an die Mittelglieder wie bisher erfolgen. Entsprechend der Goldmark ist ein wertbeständiger Beitrag festzusetzen. Letzteren Kollegen, den sogenannten Veteranen, soll eine niedrigere Beitragssatzung ausgedacht werden. Die Verbandszeitung sei auch weiterhin beizubehalten, die Interessen des Verbandes nach jeder Weise zu vertreten. Einzelne besondere Fälle, wo mehrere Familienmitglieder die Zeitung beziehen, bleiben in der Preisfrage dem Entschlusse des Verbandsrates vorbehalten. Einige Vertreter zollten der Leitung des Zeitungsumernnehmens volle Anerkennung und rufen jedem Kollegen das Lesen der Zeitung und deren Unterstützung durch Inskripte. Einer Beschwerde über unrichtige Zustellung der Zeitung wurde entgegengehalten, daß dies nur an der Post liegen könne.

Eine Erhöhung der Beiträge zur Bezirkskasse und für den angegliederten Landesausfluß ist unter den derzeitigen Verhältnissen nicht zu umgehen. Der Landesausfluß fordert 1000 Mark pro Mitglied und Jahr. Der Bezirksrat bewilligt die Erhebung eines Beitrages von 2000 Mark für das Jahr 1923. Diese Beiträge müssen bis 31. Mai bezahlt werden, wenigstens sollen Innungen, die dazu nicht in der Lage sind, die Hälfte davon entrichten. Bis zum 31. Mai nicht eingegangene Beiträge werden durch Nachnahme erhoben. Die älteren Mitglieder (Rentner) bleiben von der Beitragszahlung entbunden. Bei ganz außerordentlichen Umständen ist der Vorstand ermächtigt, die Beiträge zu erhöhen. Ein Haushaltsplan soll für dieses Jahr nicht aufstellen; er wird dem nächsten Obermeisterjahre vorgelegt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Dreßler, Bittke, Grünz und Köhler, wurden wiedergewählt, ebenso auch Herr Dreßler zum Vorsitzenden, dem Dank für seine treffliche Leitung des Verbandes gezollt wurde. Als Vertreter zum Deutschen Verbandsrat wählte man Herrn Obermeister Kühne-Riesa.

Der Antrag, die Bezirksstages auf andere Tage als festlicher zu verlegen, wurde abgelehnt; der nächstjährige Bezirksstag wird in Aue abgehalten.

Nach der Versammlung fand von abends 7 Uhr ab ein Festkommers

im dichtgefüllten Döbnerischen Saale statt, woran sich auch die Bürgerkassette beteiligte. Die Programmfolge zeigte eine verschiedenartige Abwechslung. Nach einigen Musikstücken sprach Fräulein Reichelt einen Prolog, der mit zündenden Worten den Fleischer-Bezirkstag und das Gewerbe pries. Der Gesangsverein der Dresdner Fleischer-Innung trat in patriotischer Anzahl auf und brachte wirkungsvolle deutsche Lieder zu Gehör. Stabübungen zum Deutschen Turnfest in München boten 5 Mitglieder des Fleischerhandwerksvereins „Brüderkraft“ und in turnerischen Vorführungen am Meistleitern Turner des Turnvereins Riesa ganz Vorzügliches. Guten Anklang fanden auch die lebenden Bilder der Jugendabteilungen des Schwimm- und Sportvereins sowie die Ballettaufführungen der Meißnerstädter und der Richterischen Ballettschule. Ein Schluß schloß sich den Vorträgen an. Die Riesaer Fleischer-Innung hatte ihren Gästen einen wirklich genussreichen Abend verschafft und der den einzelnen Vorführungen gezollte Beifall war vollkommen berechtigt. Den im Laufe des Abends sich verabschiedenden auswärtigen Gästen, welche die Eisenbahnzüge zur Rückkehr in die Heimat benutzten, widmete Herr Stadtrat Gutacker Abschiedsgrüße. Herr Fleischermeister Vieh dankte den Mitwirkenden, ganz besonders aber dem Dresdner Fleischer-Gesangsverein, für die liebenswürdige Unterstützung. Dankbare Anerkennung sollte ein auswärtiger Kollege den Riesaer für die genossene Galkfreundschaft und der Gesangsverein „Brüderkraft“ lieb der Fleischer-Innung ein Hoch erklingen.

Heute Vormittag fand eine Dampfschiff-Partie nach Diesbar statt, an der sich noch viele beteiligten. Volkbejubelt kann die Riesaer Fleischer-Innung auf den guten Verlauf des Bezirksstages blicken. Kollegiale Zusammengehörigkeit und Geselligkeit traten bei allen Veranlassungen in Erscheinung.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 25. April 1923.

— Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab in der Oberrealistischen Katholikenschule öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium lebten die Herren Stadtv. Wiersch, Schinkel und Schneider. Am Ratstische hatte Herr Bürgermeister Dr. Scheider Platz genommen. Der Stadtvor-